



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die kostbare Perle

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Ereignisse, welche gegenwärtig auf Erden aufeinanderfolgen, wie auch diejenigen, die wir durch den Glauben und die Vision des Reiches Gottes wahrnehmen können, sind einander ganz und gar entgegengesetzt. Gegenwärtig haben wir die Veranschaulichung des Reiches des Widersachers, des Gottes dieser Welt.

Offenbar wurden wir durch alle Vorgänge dieses Reiches stark beeindruckt, vor allem durch unsere fünf physischen Sinne und auch durch den sechsten Sinn. Nun sollen wir gegenwärtig das Programm ausführen, welches das Reich Gottes einführen soll, damit die Verheißungen, die uns durch Gottes Wohlwollen gemacht wurden, Wirklichkeit werden und uns ermöglichen, schon jetzt die Stimmung des Reiches Gottes zu konkretisieren.

Es hängt tatsächlich von uns selbst ab, das Reich Gottes in unserem Herzen zu verwirklichen. Wir können abwechselnd in Gottes Reich oder in demjenigen des Widersachers leben, je nach dem Geist, der im Augenblick selbst unser Handeln bestimmt. Somit ist es am Platz, dass wir uns darin einüben, unsere Gedanken und Empfindungen möglichst weit vom Reich der Finsternis fernzuhalten und schließlich dahin zu gelangen, schon jetzt das Reich Gottes zu konkretisieren.

Gerade dies empfiehlt uns der Herr. In der Heiligen Schrift wird uns gesagt, dass Gottes Reich nicht augenfällig kommt, sondern es ist unter uns, sobald wir seine Stimmung verwirklichen. Dies hängt somit von unserer Disziplin ab und vom Verlangen, treu zu sein, sowie von unserem Eifer in der Arbeit, damit Gottes Reich fortwährend unter uns besteht und das Reich des Widersachers völlig abgewehrt wird.

Wenn wir in dieser Richtung wahre Anstrengungen machen, werden wir nicht immer die Gleichen bleiben. Wir machen im Gegenteil rasche Fortschritte. Schauen wir auf Saulus von Tarsus. Er machte keine Umschweife. Er lief ganz gerade aufs Ziel zu. Bevor er vom Herrn evangelisiert wurde, war er ein fürchterlicher Feind der Jünger Christi. Aber sobald er die Vision vom Reich Gottes vor sich hatte, suchte er, sie stets beizubehalten. Und sie konnte in seinem Herzen immer deutlicher hervortreten. Übrigens redet er uns davon und sagt, dass er bis in den dritten Himmel entrückt worden sei.

Paulus hatte eine so markante Vision des Reiches Gottes, dass er seinen Dienst als Geweihter ausführen konnte, ganz besonders hinsichtlich des Priesteramtes und dies in einem wirklich bemerkenswerten Maßstab. Nichts konnte ihn von seiner Verhaltensweise abbringen, weder die Drohung noch die Schläge noch die Verlockungen. Nichts vermochte ihn zu beeinflussen. Er blieb standhaft, weil die

Vision vom Reich Gottes hinreichend eingepreßt war in seinem geistigen Verständnis und in seinem Herzen, um ihn zum Überwinder aller Schwierigkeiten des Weges zu machen. Daher verzichtete er auf sich selbst ohne zu prahlen und ohne dass jemand es bemerkte. Die Schwierigkeiten entmutigten ihn nicht, die Ehren beeinflussten ihn nicht. Eine einzige Sache zählte für ihn: das Reich Gottes.

Zur Entwicklung einer solchen Herzenshaltung sind wir allesamt eingeladen. Sobald wir durch unsere Gesinnung in Gottes Reich leben können, verspüren wir daraus eine große Freude. Denken wir ein wenig darüber nach: alle Anstrengungen, die wir dann machen, der Eifer, den wir entfalten, die Wahrheit, die wir von ganzem Herzen ausleben, werden wunderbar dazu beitragen, die Tränen der armen, seufzenden und sterbenden Menschheit zu trocknen. Dies soll uns in tiefe Freude versetzen. Dann sind wir auch wohlgeneigt, an der Bekundung der Hütte Gottes unter den Menschen teilzunehmen. Seien wir also eingedenk, dass durch die Heiligkeit des Wandels und die Gottesergebenheit der Kinder Gottes der Tag der Befreiung beschleunigt wird.

Es ist gewiss, dass wenn wir mit allerlei persönlichen Befriedigungen oder mit unserer kleinen leiblichen Familie beschäftigt sind, wir keinerlei Gehör noch Zeit haben für die Einführung des Reiches Gottes. Dann sind wir wie gewisse Persönlichkeiten vom Gleichnis, in welchem unser lieber Erlöser von einem Festmahl spricht, zu dem der Herr des Hauses seine Freunde eingeladen hat. Niemand aber folgte der Einladung; sie waren alle zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Der eine musste erst seine neuen Ochsen erproben, der andere verheiratete sich, ein Dritter hatte einen Acker gekauft usw. Somit hatte keiner Zeit, der Einladung zu folgen, um sich zu freuen und all die guten Sachen zu genießen, welche in dem für sie bereiteten Festmahl serviert werden sollten. Dies kann auch unsere Lage sein, falls wir Gottes Wege nicht zu schätzen wissen. Ganz gewiss ist dann die Vision des Reiches Gottes für uns toter Buchstabe.

Somit haben wir sehr große Anstrengungen zu machen, um stets die ganze Vision des Reiches Gottes vor uns zu haben. Wenn wir in einer Versammlung das heiße Verlangen haben, dass der Herr gegenwärtig sei und der Versammlung vorstehe, so sollen unsere Empfindungen und unsere Haltung es ihm ermöglichen, sich unter uns zu befinden.

Dies hängt nicht vom Herrn ab, sondern nur von uns. Falls wir das Nötige tun, kann er gegenwärtig sein und sich unserem geistigen Auge zu erkennen geben durch Eindrücke, die nur durch den Glauben wahrnehmbar sind. Dann schmecken wir herrliche Augenblicke, in welchen wir uns in das kommende Zeitalter versetzt fühlen. Dies sind so machtvoll Gefühle, so tief und so

wohltuend, dass es der Mühe wert ist, alles in die Waagschale zu legen, um davon begünstigt zu werden. Somit setze man das Ganze für das Ganze ein. Das Ergebnis wird großartig sein, weit erhabener als alles, was wir uns noch mit unserer so beschränkten Intelligenz vorstellen können. Offenbar haben wir den Glauben zu entwickeln. Andererseits sucht der Widersacher fortwährend, in uns Zweifel wachzurufen. Daher halte man stand und bewahre seine Gewissheit.

Das Reich Gottes ist die uns angebotene kostbare Perle. Wenn man aber zögert und sich sagt: ist dies wirklich die einzigartige Perle, die ausgezeichnete Perle, die köstliche Perle, oder ist es vielleicht eine Täuschung? Wenn ich alle meine Möglichkeiten daransetze, um sie zu erwerben und ich habe mich nachher geirrt, welche Enttäuschung! In einer solchen Ungewissheit werden wir immer sein, solange wir auf die Vernunftschlüsse des Widersachers hören.

Deswegen mache man kurzen Prozess mit allen seinen Einflüsterungen, indem wir wie der Apostel Paulus gerade aufs Ziel zuschreiten, ohne Ausflüchte zu suchen. Die Ausflüchte und Zögerungen kommen zustande, solange man nicht genügend mit demjenigen in Kontakt ist, der uns die kostbare Perle anbietet. Sind wir hingegen mit dem Herrn eng verbunden und haben mit ihm stets einen persönlichen Kontakt, kann er unsere Gewissheit vollkommen machen. Wir hören seine Stimme, die uns sagt: gehe nur vorwärts mit deinem ganzen Herzen, du wirst nicht enttäuscht, meine Verheißungen sind gewiss und ich bin treu, um sie zu erfüllen.

Dann geht man frohgesinnten Herzens weiter. Man weiß, dass die kostbare Perle, welche mit dem Aufgebot aller Kraft erlangt wird, indem man alles einsetzt, um sie zu erwerben, für uns der kostbarste Schatz ist. Es ist ein Schatz, welcher weder rostet noch von Motten zerfressen wird.

Auf diese Weise will der Herr uns das Reich Gottes übergeben. Wie ich in unseren Veröffentlichungen fortwährend zeige, verbirgt der Herr seinen Dienern nichts. Alles liegt offen und wir können unsere Blicke in die unendlich mannigfaltige Weisheit Gottes eintauchen. Will man aber den Allerhöchsten verstehen, tue man das Nötige, um von seinem Geist begünstigt zu werden. Die Menschen verstehen nichts von den göttlichen Dingen. Sie sind mit allerlei egoistischen Wünschen beschäftigt, welche den Kreislauf des Geistes Gottes in ihrem Herzen verunmöglichen. Deswegen sagte Salomo: „Gottes Ehre ist es, die Dinge zu verbergen, und die Ehre der Könige, sie zu ergründen.“

Wie ich eben sagte, gibt es nichts Verborgenes, aber es braucht eine gewisse Herzensveranlagung, um die Absichten und die Gedanken Gottes zu verstehen. Wir sollen keine Besorgnisse haben, die uns zurückhalten, Eigen-

interessen oder sich selbst zu erfüllende Wünsche. Wir sollen nicht einen Gatten, eine Gattin, Kinder, eine Stellung, Geld usw. den göttlichen Wegen vorziehen, sonst entgeht uns die Hauptsache völlig.

Das Reich Gottes ist nicht schwer zu begreifen noch durchzuführen. Es ist von elementarer Einfachheit und unaussprechlicher Schönheit. Gottes Reich besteht aus einer großen Familie unter dem Vorsitz des Allerhöchsten und alle Menschen darin sind Brüder. Es war Adam und Eva gewährt worden, die göttliche Familie auf Erden zu bilden, um die Erde mit Kindern Gottes zu bevölkern, welche dem Allerhöchsten gehören würden und nicht den Eltern, die sie gezeugt hatten. Offenbar benötigte dies die Bildung von wesentlich altruistischen Empfindungen, welche aus einer wahren Herzensdisziplin hervorkommen. Adam und Eva haben den Gedanken Gottes nicht durchgeführt. Daher begannen die Anfänge des Menschengeschlechtes unter sehr unglücklichen Vorzeichen, weil von den ersten beiden Söhnen Adams und Evas der eine den andern tötete.

Die Schwierigkeiten und Kümmernisse hielten auf Erden weiter an und prägten sich gleichzeitig wie die Menschen sich vermehrten, immer mehr aus, weil letztere sich von diesem üblen Geist, das heißt dem des Widersachers, leiten ließen. Nun sollen sie durch außerordentliche Leiden, die sie sich selber durch ihre Verhaltensweise zuziehen, lernen, was ein Leben bedeutet, das ohne die Ratschläge von Gottes Weisheit geführt wird. Der Allerhöchste ließ die Menschen ihre Erfahrungen machen. Sie machen sie, besonders gegenwärtig, und zwar recht traurige.

Indessen hat es Menschen gegeben, welche das Reich Gottes gemäß ihrem Verständnis suchten und mit dem wenigen Licht, das sie hatten. Wohl war es schwierig, aber sie setzten ihr ganzes Herz daran und erzielten bereits prächtige Ergebnisse. Auf diese Weise gab es einen Noah, einen Abraham, einen Josef usw. Sie entwickelten einen ungemein edlen Charakter.

Josefs Haltung gegenüber seinen Brüdern war herzerhebend. Er verzieh ihnen und gab ihnen sogar das beste Land in Ägypten, das Land Gosen. Offenbar war dies noch nicht ihr Bestimmungsort, da sie das verheißene Land verlassen mussten, wohin sie daher wieder zurückkehren sollten. Denn das Land Gosen war eigentlich nur ein Behelf.

Anfangs hätten sie sich derart benehmen sollen, dass sie nicht zum Verlassen des verheißenen Landes gezwungen gewesen wären. Daher brachten sie es mit sehr viel Mühsal und Schwierigkeiten später dahin, wieder ins verheißene Land zurückzukehren. Dabei mussten sie durch eine sehr schmerzhaft Reihenfölg gehen, um schließlich zu verstehen, was sie tun sollten, um von neuem den Segen zu empfangen. Eben ihr Egoismus und ihre menschliche Weisheit hinderten sie daran, das ihnen von Gott zuge dachte Programm zu erkennen und durchzuführen.

Genauso ist es gegenwärtig bei den Menschen im Allgemeinen. Ihre eigene Weisheit hindert sie daran, das Reich Gottes aufzunehmen. Ihre Einrichtungen, selbst die besten, haben mit den Richtlinien des Reiches Gottes nichts gemeinsam, denn in diesem hat man einen lebensfähigen Charakter zu bilden, während bei den Menschen hauptsächlich das Geld zählt. Dies ist bestimmt nicht das Gleiche!

Mit einem Sack Geld kann man offenbar keinen solchen Charakter erwerben. Da ist vielmehr eine Seelenarbeit zu leisten, ohne die man es im Reich Gottes zu nichts bringt. Alle Millionen und Milliarden werden in jener Zeit keinerlei Wert haben. Wie der Herr es sagte, werden die,

welche nicht sanftmütig sind, gar nichts erben. Dies ist wohl begreiflich. Um ewiges Leben zu erben, muss man sanftmütig sein. Alle anderen Charaktere verfallen dem Untergang.

Somit ist vor allem die Änderung der Gesinnung ins Auge zu fassen. Wir arbeiten bereits seit zahlreichen Jahren daran, wenigstens einige unter uns, ohne es bereits dahin gebracht zu haben. Unsere früheren Gewohnheiten kleben an uns und wir haben unerhörte Mühe, uns ihrer zu entledigen, weil wir sie nicht loslassen möchten. Es ist genauso wie bei einem Menschen, dessen Lungen mit Lymphe und Schleim usw. überladen sind. Er möchte sie ausspucken, aber es fällt ihm ungemein schwer, sie herauszubekommen. Er kann noch so sehr husten und spucken, sie lösen sich nur mit verzweifelter Schwierigkeit. Wenn wir uns von unserem schlechten Charakter losmachen wollen, sollen wir uns ganz einfach auf die Seite des Reiches Gottes einreihen und es entschlossen auf uns einwirken lassen.

Beinahe zweitausend Jahre hat es gebraucht, um eine kleine Herde von solchen zu finden und heranzubilden, die einen kristallklaren Charakter erworben haben. Es sind Menschen, die in ihrem Herzen keinerlei Empfinden mehr hegen, welches im Reich Gottes nicht bestehen könnte. Es ist die Durchsichtigkeit und die Reinheit. Um dahin zu kommen, haben wir beständig für das Wohl der anderen zu arbeiten. Man hat Sühnung zu machen, für die Schuldigen zu bezahlen und das heiße Verlangen zu haben, den Dienst eines Priesters treu zu erfüllen.

Es gibt Kandidaten der kleinen Herde, die zuweilen Furcht empfinden, wenn sie eine Sühnung zu machen haben. Sie haben nach einer Sühnung bemerkt, dass es auch den Rückprall zu ertragen gibt. Offenbar beweist dies, dass noch ein egoistisches Empfinden da ist, welches noch nicht völlig überwunden wurde. Aber es beweist wenigstens, dass man sich der durchzuführenden Dinge ganz bewusst ist und sich nicht durch falsche Vernunftschlüsse täuscht.

Dagegen sagen manche Freunde unüberlegt: „Ich habe für diesen Bruder oder jene Schwester gebetet und habe Sühnung gemacht.“ Aber sie fassen den ganzen Ernst ihres Dienstes nicht ins Auge. Folglich sind sie auch nicht in der Verfassung, wirklich richtig zu sühnen. Sie machen sich also merkwürdige Illusionen. Um Sühnung zu tun, sei man in guter Haltung und stehe in enger Gemeinschaft mit Gott durch unseren lieben Erlöser. Dies erfordert die Herzenshaltung eines wahren Geweihten, welcher nichts für sich selber sucht und nur eine einzige Sache vor sich hat: Gottes Reich und die Bildung der göttlichen Familie,

Somit wollen wir uns bemühen, dieses wunderbare Reich Gottes zu bilden und es den Menschen zu veranschaulichen. Noch gegenwärtig würden wir bestimmt nicht immer gut empfangen, wenn wir es unserer Umgebung so vorschlagen würden, wie es ablaufen soll. Wenn wir einer Mama sagen würden: „Es handelt sich jetzt darum, Ihr Kind dem Allerhöchsten zu geben“ so würde sie mit großer Wahrscheinlichkeit antworten: „Mein Kind gehört mir und niemand anderem.“

Und doch, wie töricht ist dies! Wenn man sein Kind für sich selbst behalten will, hat man alle Sorgen, die aus dieser Bürde kommen. Und dabei ist man noch nicht einmal ein Segen für sein eigenes Kind. Wenn man es jedoch dem Allerhöchsten übergibt, schwinden alle Sorgen. Dann hat man den Frieden und die Herzensruhe, und es ist auch der Segen für das Kind. Man sieht, wie sehr die Menschen in der Finsternis sind infolge des dämonischen Einflusses, welcher ihnen immer ein X für ein U vormacht.

Falls man sich ganz den Händen Gottes anheimstellt und Ihn unser Schicksal leiten lässt, gibt es für uns keine Schwierigkeiten mehr. Der Beweis, dass man wahrhaft die nötigen Schritte gemacht hat, liegt darin, dass man im Herzen die Freude und den Frieden verspürt, welche sich greifbar daraus ergeben. Wir sollen wahre Sohnesempfindungen aufweisen.

Unser lieber Erlöser bewies unaussprechliche Empfindungen. Welche Demut, Ergebenheit, welchen Herzensadel und welche Hingabe hat er doch entfaltet! Wenn wir versuchen, uns an dieser herrlichen Klarheit der Empfindungen zu messen, wie sehr fühlen wir uns da noch elend, blind und nackt!

Nun haben wir ein wunderbares Zeugnis zu geben, dasjenige von Gottes Reich. Es wird zuweilen manche Schwierigkeiten zu überwinden geben. Wenn wir aber den Beistand des Herrn erbitten, indem wir die Vision vom Reich klar vor uns haben, kann alles durch die machtvolle Gnade Gottes überwunden werden. Hierfür übergebe man sich ganz den Händen des Allerhöchsten, der uns die Herzensruhe verschafft.

Wir sollen nicht ungeduldig und aufgeregt sein. Dies würde keinen guten Eindruck auf unsere Umgebung machen. Letztere soll in unserer Anwesenheit fühlen, dass sie mit Gottes Reich in Föhlung gekommen ist. Damit dem so sei, ist es nötig, dass wir vom kraftvollen Geist Gottes ernährt werden. Dann wanken wir nie. Es kann wer weiß was kommen, wir bleiben aufrecht. Selbst wenn die Berge im Herzen der Meere wanken, bleibt die Stadt des lebendigen Gottes fest und wankt nicht.

Aber dann müssen wir auch in dieser wunderbaren Stadt durch die Eigenschaft unserer Empfindungen wohnen! Es liegt an uns, die nötigen Anstrengungen aufzubringen, damit wir darin sind und nicht aus ihr herausgehen. Wenn wir noch nicht die unerlässliche Durchsichtigkeit erworben haben, üben wir uns also beständig ein, immer das Böse mit Gutem zu vergelten, damit wir aufrecht bleiben, nachdem wir alles überwunden haben.

Der Schreiber an die Hebräer sagte schon zu seiner Zeit: „Werft eure Zuversicht nicht weg, die eine so große Belohnung hat.“ Der Apostel Paulus schrieb an Timotheus: „Welche aber ihren Dienst gut versehen, die erwerben sich selbst ein gutes Ansehen und große Zuversicht im Glauben an Christus Jesus.“

Dies wollen wir verwirklichen mit der Hilfe des Allerhöchsten und unter der Bedeckung der Verdienste unseres teuren Erlösers.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 2. August 2026

1. Erlauben unser Eifer und unser Wunsch, treu zu sein, im Reich Gottes zu leben?
2. Werden wir standhaft im Kampf, weil die Vision des Reiches Gottes in uns eingepägt ist?
3. Bewahren wir die Gewissheit in die Verheißungen oder bringt uns der Widersacher zum Zweifeln?
4. Ist die kostbare Perle unser wertvollster Schatz?
5. Hindern unser Egoismus und unsere menschliche Weisheit uns daran, das göttliche Programm zu leben?
6. Sind wir noch aufgeregt und ungeduldig, oder in der Ruhe, weil wir uns dem Herrn anvertrauen?